

Ein neues Jahr hat begonnen

Mit dem Fest „Erscheinung des Herrn“ (Drei Königsfest) neigt sich die Weihnachtszeit dem Ende zu. Es folgt noch das Fest „Taufe des Herrn“ und dann beginnt liturgisch betrachtet die Zeit im Jahreskreis. Weihnachten selbst aber, die Ankunft des Sohnes Gottes in unsere Welt, ist damit nicht abgeschlossen. Jetzt haben wir, die wir an Weihnachten das Licht Christi empfangen haben, die Aufgabe, dieses Licht weiterzutragen, hinein in die Dunkelheit dieser Welt. Dort wo wir leben und arbeiten soll es hell werden. All das, was Jesus getan hat, ist nun unsere Arbeit: Suchen, heilen, befreien, zu Essen geben und Frieden bringen. Wenn wir damit anfangen, wenn uns das zur persönlichen Aufgabe wird, dann ist der Sohn Gottes wirklich Mensch geworden, in uns und in all den Menschen, die uns begegnen.

Das Jahr 2025 ist erst wenige Tage alt. Am Anfang jeden „Neuen Jahres“ neigen wir zu gut gemeinten Vorsätzen, an denen wir unser Leben in Zukunft ausrichten wollen. Wenn wir diese Vorsätze im Sinne Christi verstehen, sollten sie nachhaltig und nicht kurzfristig sein. Orientieren können wir uns dabei an dem, was Jesus uns vorgelebt hat. Im Neuen Testament hören wir, wie er sich um die gekümmert hat, die nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben konnten, weil sie eingeschränkt waren durch ein körperliches Gebrechen oder sonst einer Krankheit. Er wollte, dass alle gut miteinander leben konnten: Er



Heilung des Taubstummen, Meister von Münstair in der Johanneskirche in Münstair (Schweiz) um 830

den Taubstummen am See von Galiläa geheilt (Mk 7,31). Wir werden keine Blinde oder Tauben heilen können, aber wir könnten dazu beitragen, dass die Menschen, denen wir begegnen, sich angenommen fühlen. Was wir zum Beispiel im Jakobusbrief lesen, könnte für das vor uns liegende Jahr ein gut gemeinter Vorsatz sein:

„Denkt daran, meine geliebten Brüder: Jeder Mensch soll schnell bereit sein zu hören, aber zurückhaltend im Reden und nicht schnell zum Zorn bereit;“ (Jak 1,19)

Eine alte Weisheit sagt: „Vor dem Reden ist es besser zuzuhören“. Doch das Gegenteil begegnet uns häufig, bevor zugehört wird, wird munter drauf losgesprochen. Dabei geschieht es dann sehr leicht, dass aneinander „vorbei gesprochen“ wird. Vielleicht ist es uns selbst schon so passiert, dass wir losgesprochen haben und der Gegenüber fühlte sich übergangen, hat vielleicht noch nicht einmal das aussprechen können, was er eigentlich hat sagen wollen. Oder er kommt erst gar nicht zu Wort, so dass er resigniert und sich zurück zieht.

Im nachfolgenden Evangelium hören wir von einem Taubstummen, der von Jesus geheilt wird. Ob er wirklich nicht reden konnte, geht nicht eindeutig aus dem Text hervor. Weil er nicht hören konnte, konnte er vielleicht nicht richtig sprechen und konnte so nur unverständliche Laute formen, aber an keinem wirklichen Gespräch teilnehmen. Er war von der Gesellschaft ausgeschlossen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 7,31-37)

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. (**Dekapolis („Zehn-Stadt“) bezeichnet zehn**

antike Städte östlich und südlich des See Genezareth). Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Gedanken zum Evangelium:

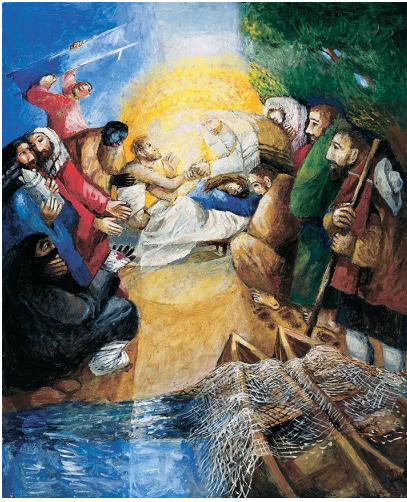
Den taubstummen Mann, von dem im Evangelium die Rede ist, berührte Jesus und sprach dabei: „Effata!“, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Was muss das für den Taubstummen gewesen sein? Er, der jahrelang von der Gesellschaft ausgeschlossen war, der keinen Ton hörte und sich, wenn überhaupt, nur durch Gebärden verständlich machen konnte, kann jetzt wieder voll am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Was es bedeutet, nicht mehr gut oder fast nichts mehr zu hören, spüren wir doch selbst, wenn wir älter werden und das Gehör immer mehr nachlässt. Wie fühlt man sich da, nicht mehr mitreden zu können? Da droht schnell die Vereinsamung. Doch heute in unserer modernen Zeit gibt es dank der Technik Mittel, die eine Gehörlosigkeit stark verbessern können.

Leider gibt es bei vielen unter uns auch eine Sprach- und Gehörlosigkeit, bei der die Technik, und sei sie auch noch so modern, nichts nutzt. Wie viele gibt es denn, die sich immer mehr verschließen, weil das, was tagtäglich auf sie einströmt, für sie zu viel wird und sie nicht mehr damit zurechtkommen. Wie viele unter uns gibt es, die das, was sie bedrückt und belastet, nicht sagen können, weil sie in sich selbst verschlossen sind. Wie befreiend wäre es für sie, wenn sie jemand hätten, dem sie sich anvertrauen könnten, bei dem sie ihren „Ballast“ abladen könnten und der ihnen so wie Jesus sagt: „Effata!“, öffne dich! Dafür braucht es aber Menschen, die auf den Anderen zugehen, die ihn berühren, wie Jesus es getan hat und die ihm vor Allem zuhören. Jesus hat das getan. Und wenn wir Jesus nachfolgen wollen, dann müssen auch wir dazu bereit sein. Dann darf uns der Andere nicht gleichgültig sein, dann müssen wir versuchen zu spüren, was den Anderen bedrückt, was ihm das Leben schwer macht. Gott hat uns die Gabe der Rede gegeben, und wir nutzen sie auch. Wir reden täglich viel, vielleicht manchmal zu viel, manchmal aber auch zu wenig. Pater Wilhelm Ruhe vom Franziskanerkloster Bardel in Bad Bentheim sagte in einer Predigt dazu: *„Es gibt Menschen, die „taubstumme Beziehungen“ haben. Ich kann bestimmten Menschen gegenüber verschlossen sein und sie wie Luft behandeln. Ich spreche nicht mit ihnen, ich lasse sie links liegen, und mir ist es gleichgültig, was sie sagen. Ich verstumme und stelle mich taub. Dann sagt Jesus auch zu mir: „Effata! Öffne dich! Ich möchte, dass deine zerstörten Beziehungen geheilt werden.“ Und weiter sagt der Pater: „Heute sind nicht wenige Menschen religiös taubstumm. Sie haben kein Ohr mehr für das Wort, das Gott zu ihnen spricht. Sie verstummen, wenn ihr Zeugnis für den christlichen Glauben gefordert ist. Wir tun uns heute schwer, über den christlichen Glauben zu sprechen. Wir denken, der Glaube ist Privatsache, das geht niemanden etwas an. Doch auch zu dieser Einstellung sagt Jesus: „Effata! Öffne dich! Gib Zeugnis für das, was dir wichtig ist und begeistere Andere vom Glück, das du gefunden hast!“ Der Pater hat recht. Es ist wirklich ein Glück, wenn wir offen sind für Andere, wenn es uns gelingt durch unsere Ansprache Andere zu „öffnen“ und sie so zu einem für sie glücklichen Leben zu befreien. So könnten wir das Licht von Weihnachten, nämlich Jesus Christus, weitertragen und austeilen.*



„Heilung des Taubstummen“

Walter Habdank



*Jesus bei den Kranken
Sieger Köder*

Lebensimpuls:

Was für ein „Gottes-Dienst“, Menschen zu befreien, ihnen Gehör zu schenken, ihnen Stimme zu geben, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Ethnie, ihres Standes. Jesus nimmt den, dem es die Sprache verschlagen hat, zur Seite, schenkt ihm Gehör und befreit ihn von seiner Sprachlosigkeit. Ganz ihm zugewandt erweckt er seine Sinne neu für den SINN des Ganzen. Sich von Gottes Heilkraft tief berühren zu lassen, sie erlöst auf wundersame Weise. Will ich sie so tief in mich einlassen? *(nach Sr. Maria Schlackl SDS)*

„Wenn nach gemeinsamen Hören eines Musikstücks der Eine sagt, er habe das Werk sehr schön gefunden, und der Andere, es sei sehr simpel, ein dritter, er fände es zu lang - und so weiter -, so bedeutet das nichts anderes, als dass Hörer ihre Visitenkarte austauschen, sich selbst beschreiben, ihre Probleme, ihre Fähigkeiten, ihren Geschmack. Die Musik muss dafür herhalten, was jeder über sich selbst aussagen will.“ So sagt der Musiker Karlheinz Stockhausen. Wenn Gott eingreift, dann werden alle Menschen heil, indem der Blinde sieht, der Taube hört, der Lahme springt wie ein Hirsch, der Stumme redet. **Bitten wir Gott, dass er auch heute wieder unsere Sinne heilen möge, damit wir alle Heil erlangen.**
(nach P. Josef Schmitz SVD/ P. Karl Jansen SVD)

Gebet aus der Tagesliturgie:

Lebendiger Gott, öffne unsere Ohren und löse unsere Zunge, damit wir das Evangelium deines Sohnes hören und weitersagen zu deiner Ehre und zum Heil der Welt. Darum bitten wir dich durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Fürbitten:

Gott, unser Vater, durch deinen Sohn Jesus Christus hast du uns deine gute Botschaft geschenkt, die uns Mut macht zum Leben. Wir bitten dich:

Schenke den Menschen im Lärm unserer Zeit ein Ohr, dass sie deine Stimme hören und verstehen können. Wir bitten dich, erhöre uns

Gib allen, die viel reden müssen, das Gespür für das rechte Wort, aber auch die Bereitschaft, selbst zu hören. Wir bitten dich, erhöre uns

Lass die Kirche Anwalt und Fürsprecher derer sein, die sich nicht selbst zu Gehör bringen können. Wir bitten dich, erhöre uns

Lehre alle sich Zeit zu nehmen, jenen Menschen zuzuhören, die ihren Rat und ihre Hilfe in Notsituationen brauchen. Wir bitten dich, erhöre uns

Schenke allen unseren Verstorbenen die Erfüllung deines Wortes und gib ihnen den verheißenen Frieden bei dir. Wir bitten dich, erhöre uns

Herr, unser Gott! Erhöre das Beten der Menschen, die zu dir rufen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Einleitung zum Vater unser:

Beim Vater unser beten wir immer wieder: „Dein Reich komme.“ Das Reich Gottes kommt und wird Wirklichkeit, wenn wir sein Wort annehmen und seinen Auftrag erfüllen, wenn auch für uns gilt: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. So beten wir darum, dass wir mit der Hilfe Gottes die Nöte bei uns selbst und bei unseren Nächsten sehen und sie im Gebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat, dir unserem Bruder und Herrn, darbringen.

Vater unser im Himmel.....:

Aus Jesaja 35, 4-6

Sagt den Verzagten: Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer Gott! Die Rache Gottes wird kommen und seine Vergeltung; er selbst wird kommen und euch erretten. Dann werden die Augen der Blinden geöffnet, auch die Ohren der Tauben sind wieder offen. Dann springt der Lahme wie ein Hirsch, die Zunge des Stummen jauchzt auf. In der Wüste brechen Quellen hervor und Bäche fließen in der Steppe.

Psalm 146, 6-10

Der Herr hat Himmel und Erde gemacht, das Meer und alle Geschöpfe; er hält ewig die Treue. Recht verschafft er den Unterdrückten, den Hungernden gibt er Brot; der Herr befreit die Gefangenen. Der Herr öffnet den Blinden die Augen, er richtet die Gebeugten auf. Der Herr beschützt die Fremden und verhilft den Waisen und Witwen zu ihrem Recht.

Der Herr liebt die Gerechten, doch die Schritte der Frevler leitet er in die Irre. Der Herr ist König auf ewig, dein Gott, Zion, herrscht von Geschlecht zu Geschlecht. Halleluja!



*Jesus heilt den Taubstummen
Tonplastik von Raul Castro
Schramberg (Schwarzwald)*



Palma il Giovane 1544-1628

Christus heilt die Kranken

Lasset uns beten:

Gott, schenke uns stets offene Ohren für unsere Mitmenschen, damit wir wirklich verstehen. Schenke uns ein offenes Herz, damit wir mitfühlen und wenn nötig auch mitleiden können. Schenke uns auch gute Worte: Worte, die trösten, wo Trost gebraucht wird; Worte, die stärken und Mut machen; Worte, die erfreuen und zum Lachen bringen; Worte, die den Anderen aufrichten und ihm den Segen Gottes zusagen.

Segensworte:

Segne die Betenden in den Kapellen, Kirchen und Kathedralen, in Tempeln, Moscheen und Synagogen mit Freiheit, Großzügigkeit und Gelassenheit. Segne die Menschen in ihren Häusern und Wohnungen, auf den Straßen und Plätzen mit nachbarschaftlichem Sinn, mit Lachen und mit Lebensfreude. Segne die Geschöpfe in der freien Natur, auf Wiesen, Feldern und im Wald, in Bächen, Seen und Flüssen mit bunter Vielfalt und lass uns für ihren Erhalt besorgt sein. Segne uns, die wir um deinen Geist und um deine Zuwendung bitten im Namen des Dreieinen Gottes. *(Franziskanische Gemeinschaft)*

Treuer Gott, sprich auch heute dein „Effata.“ Öffne uns im Jahr 2025 unsere Herzen und unsere Sinne für dich und deine Liebe, die zu uns kommt in Christus, unserem Herrn. Amen

So segne Sie der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Er schenke Ihnen und Ihren Angehörigen ein gutes und gesegnetes Jahr 2025.

Peter Weiler